Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 225. Halle, Donnerstag 26. September 1889. 131. Jahrgang.

Halle, 25. September.

Wenn die nächsten Reichstagswahlen vollzogen sind,

so werden im Reich und in Preußen, vorausgesetzt, daß nicht ganz außergewöhnliche Ereignisse eintreten, in der langen Zeit von Frühjahr 1890 bis Herbst 1893 die Wähler nicht wieder an die Wahlurne berufen werden. Das wird ohne Zweifel wesentlich zur Beruhigung der Parteikämpfe und politischen Leidenschaften beitragen, und es wird sich dann erst der Werth der Verlängerung der Legislaturperioden recht zeigen. Man wird einer weit ruhigeren und sachlicheren Behandlung der gesetzgeberischen Aufgaben entgegensehen dürfen, wenn nicht alle Fragen und Anliegen fortwährend nur von dem Standpunkt ihrer Wirkung und Ausnutzungsfähigkeit im Parteikampf betrachtet und behandelt werden. Damit wird die Stellung und das Ansehen der Parlamente, welche mehr und mehr zu Agitationsversammlungen zu entarten drohten, nur gewinnen. In überraschend kurzer Zeit hat sich denn auch im Volk die Ueberzeugung verbreitet, daß die Verlängerung des Legislaturperioden eine im Interesse gesunder politischer Zustände unentbehrliche Forderung gewesen, wenn nicht unser ganzes öffentliches Leben mehr und mehr zur Parteihetze werden sollte. Die Versuche, auch diese Neuerung zu einer Verkürzung der Freiheitsrechte zu stempeln und gegen den „Kartellreichstag" auszubeuten, sind kläglich gescheitert und als gänzlich erfolglos fallen gelassen worden. Selbst aus der deutschfreisinnigen Agitationsrüstkammer ist dieses Stück ausrangirt worden. Wir gehen jetzt aller Voraussicht nach einer so heftigen und erbitterten Wahlbewegung entgegen, daß auch die Kampflustigsten genug daran haben und sich beglückwünschen werden, daß eine solche Aufwühlung der Leidenschaften wenigstens nur in größeren Zwischenräumen stattfindet.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Der Kaiser verweilte gestern Morgen kurze Zeit im Kasino des Leibgardehusaren-Regiments, nahm dann im Neuen Palais mehrere Vorträge entgegen, arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets und ertheilte Audienzen.

* Ueber die Abreise Ihrer Majestäten nach Monza werden verschiedene Mittheilungen verbreitet. Nach der einen Version ist dieselbe auf den 10. Oktober festgesetzt und wäre die Rückkehr in der ersten Hälfte des November zu erwarten. Nach der anderen würde die Abreise erst am 16. Oktober erfolgen und vorher am hiesigen Hofe noch ein Galadiner zu Ehren der Prinzessin Sophie stattfinden.

* Sobald der Kaiser den Provinzen Ost- und Westpreußen einen Besuch abzustatten gedenkt, soll Seitens der Kreisvertretung des Marienburger Kreises an ihn die Bitte gerichtet werden, der Marienburg einen Besuch zu schenken.

* Das „Berl. Tgbl." erhält folgendes Telegramm aus Rom: Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der deutschen Politik im Jahre 1870 liefert ein heute veröffentlichter Brief des Deputirten Cuchi. Derselbe erklärt, daß er im Jahre 1870 zu der Zeit, als die Partei der Linken die italienische Regierung zum Einmarsch in Rom zwingen wollte, im Auftrage Crispi's, Cairoli's und der übrigen Mitglieder des demokratischen Aktionskomitees mit Bismarck in Verhandlung getreten sei. Bismarck habe die Eroberung Roms durch Italien um so dringender gewünscht, je länger das französisch gesinnte Kabinet Lanza vor der Entscheidung zauderte. Cuchi also schloß im August 1870 folgenden „Vertrag" mit dem Grafen Bismarck: Deutschland werde die vollzogene Thatsache der Besetzung Roms durch Italien augenblicklich anerkennen, es werde ferner die eventuelle Dazwischenkunft Oesterreichs zu Gunsten des Papstes verhindern und die Anerkennung Roms als der Hauptstadt Italiens auch von Seiten der anderen Mächte zu erleichtern bestrebt sein. Deutschland, so fährt Cuchi in seinen Enthüllungen fort, habe den Vertrag aufs Pünktlichste eingehalten. „In der That", so erzählt er, „begab sich nach der Erstürmung der Porta Pia am 20. September 1870 der preußische Gesandte Graf Arnim sofort in offizieller Form ins Hauptquartier des italienischen kommandirenden Generals Cadorna und vollzog so die Anerkennung des fait accompli in verbindlichster Form." Der Abgeordnete Cuchi erklärt im weiteren Verfolg seiner Veröffentlichung er publizire seinen offenen Brief in der ausgesprochenen Absicht, den Tendenzlügen der Radikalen und der Klerikalen über die Unzuverlässigkeit der Politik Bismarck's gegenüber Italien entgegenzutreten.

* Die Frau Fürstin von Bismarck trifft heute, Mittwoch, aus Homburg v. d. H., wo sie mit erfreulichem Erfolge die Kur gebraucht hat, zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein, um sich nach Friedrichsruhe zu begeben.

* Der Staatssekretair des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf Herbert v. Bismarck, ist aus Friedrichsruhe in Berlin eingetroffen.

* Die Grundzüge eines Reichs-Wohngesetzes, wie sie in der jüngsten Generalversammlung des Vereins für die Gesundheitspflege vom Abgeordneten Dr. Miquel auseinandergesetzt wurden, sollen, wie verlautet, in der Form einer Petition an den Reichstag gelangen. In letzterem selbst hat bekanntlich schon früher derselbe nationalliberale Abgeordnete die Regelung der Wohnungsfrage auf reichsgesetzlichem Wege in Anregung gebracht. Welche Aufnahme die Petition im Reichstage finden wird, läßt sich indessen, da eine Meinungsäußerung über ihren Inhalt bisher nicht herbeigeführt ist, durchaus nicht übersehen.

* Wie die „Kreuzztg." meldet, ist vor einigen Tagen Lieutenant Rodig vom 4. oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 mit mehreren für den Dienst der Neu-Guinea-Kompagnie angeworbenen Tabakspflanzern von Berlin nach Hamburg abgereist, um mit einem Dampfer der Kingsin-Linie die Fahrt nach Sumatra zu machen. Auf Sumatra wird derselbe einen längeren Aufenthalt, etwa von einem Jahre nehmen, um sich vollständig mit der Tabakplantagen-Wirthschaft bekannt zu machen.

* Ueber einen neuen deutschfreisinnigen Kandidaten für Eisenach, Rechtsanwalt Harmening-Jena, wird der „Post" geschrieben: In Eisenach spekulirt der Freisinn auf katholische und sozialdemokratische Unterstützung, Dr. Harmening hat die Parole ausgegeben, der Freisinn möge sich sammeln, gleichviel ob er unter „schwarzer, weißer oder rother Fahne einhertrollt." Welcher Art der Freisinn des Dr. Harmening ist, kann daraus ersehen werden, daß seine Freunde die Freisinnige Zeitung als zu zahm bezeichnet haben, als echt freisinnig gilt ihnen nur die Volkszeitung.

* Das neueste Heft der von Dr. Frhr. v. Danckelmann herausgegebenen „Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten" enthält den vom 12. Juli d. J. datirten letzten Bericht des kürzlich verstorbenen Lieutenants Tappenbeck über die zur Erkundung Dr. Zintgraff's am 15. Mai im Hinterlande von Kamerun unternommene Reise.

Der Bericht ist an dieser Stelle bereits abgedruckt. Was Dr. Zintgraff anlangt, so konnte Tappenbeck nichts über ihn in Erfahrung bringen, doch behaupteten Händler, welche der Verhältnisse kundig sind, daß, wenn er die Adamaunavölker glücklich erreicht habe, ihm Niemand etwas zu Leide thun würde. Inzwischen ist Dr. Zintgraff's glückliche Ankunft in Ibi am Benue durch ein am 22. Juli in Berlin eingetroffenes Telegramm bekannt geworden. Näheres haben über die Expedition neun derselben angehörende Neger berichtet, die am 6. August im deutschen Consulat zu Lagos eintrafen. Ihr Bericht findet sich ebenfalls in den „Mittheilungen" Danach dürfte Zintgraff Ende December v. J. die nördliche Grenze des auf den früheren Vorstößen erreichten Gebietes in der Landschaft Banyang am oberen Old Calabar überschritten haben. Etwa zehn Tagemärsche weiter nördlich wurde eine Station Balejon angelegt, wo die Expedition längere Zeit verweilte. Der weitere Marsch führte durch die auf den Karten verzeichneten Orte Tokum, Dongo, Wukari bis Ibi. Von kartographischem Interesse ist die Angabe, daß Tokum am Fuße eines hohen Berges liegt, wodurch die von anderen Reisenden erkundete Thatsache bestätigt zu werden scheint, daß sich durch das Gebiet ein west-östlich streichendes Scheidegebirge zieht. Zintgraff, der sich wohl befand, wollte, wie die Leute schließlich angaben, von Ibi „nach Benjum, dem Lande der Pferde", weiter marschiren. Nach früheren Berichten Eingeborener über Adamaua dürfte man wohl dieses Land unter dem „Lande der Pferde" zu verstehen haben, wie es ja auch am nächsten liegt. Daß Dr. Zintgraff nicht umkehren wird, ohne dieses gelobte Land der deutschen Colonisation in Westafrika durchforscht zu haben.

* Der Bundesrath ist bereits wieder in Thätigkeit getreten, und man wird erwarten dürfen, daß jetzt die gesetzgeberischen Vorarbeiten für die Reichstagssession energisch betrieben werden. Außer dem Etat sind, soviel bis jetzt verlautet, nur ein neues Sozialistengesetz, ein Bankgesetz und eine Vorlage über Gewerbegerichte dem Reichstag für die bevorstehende Session zugedacht, und damit wird man bis zum Ablauf des Mandats im Februar bequem fertig werden können. Indessen die Oppositionsparteien werden im Hinblick auf die neuen Wahlen so viel Agitationsstoff zusammentragen, daß man besonders heftigen parlamentarischen Kämpfen wird entgegensehen müssen.

* Der Centralverband deutscher Industrielle hat in Verbindung mit dem Verein zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe in Berlin und dem Vereine zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland und Westfalen in Düsseldorf eine Kommission, bestehend aus den Herren Fabrikbesitzer Möller-Brackwede, Geschäftsführer des Centralverbandes Bueck-Berlin und Generalsekretär Beumer-Düsseldorf nach England entsandt, um mit Rücksicht auf die Vorgänge innerhalb der Arbeiterkreise Deutschlands sich aus eigener Anschauung mit den englischen Arbeiterverhältnissen bekannt zu machen. Die genannten Herren haben die Reise nach

---

Nachdruck verboten.

Das Wunder an der Decke.

Von W. von Bonin.

Martha hatte noch gar nicht Zeit gefunden, sich ihrer Hochzeitsgeschenke zu freuen. Nur flüchtig, nur wie im Traume hatte sie alle die hübschen Dinge gesehen, welche Freunde und Verwandte ihr darbrachten. Sie vergaß die Hochzeitsgeschenke über der Hochzeit, über dem großen, prächtigen Geschenk, welches ihr der gütige Himmel machte, dem schmucken, braven Bräutigam. „Wunderbar" erschien ihr dies Glück und wie ein „Wunder" war es ihr gekommen. Auf einer Sängerfahrt, an welcher sie mit ihren Brüdern theilnahm, hatte sie „ihn" gesehen und unter all' den jugendlichen Sängern nur ihn. Und bevor einige Wochen ins Land gegangen, war sie seine Braut, nun seine Frau. Ach, es war so schön, unfaßbar schön! Aber, nun die Hochzeitsreise mit ihrem Wonnerausch vorüber, nun Martha sich darüber klar geworden, ihr Glück sei wirklich, sei kein Traum — unter den Hunderten, die jenes Fest besuchten, hatte, wie durch geheimnißvolle Magie, sie wirklich „ihn" für immer gefunden — nun packte sie denn doch ihre Hochzeitsgeschenke aus und freute sich auch darüber. Ja, sie bemerkte sogar, daß die Wohnung ein wenig zu klein war. Erich hatte sie schon als Junggeselle bewohnt; nun sollte sie mit den Errungenschaften der jungen Häuslichkeit geschmückt werden. Die drei Bierservice erhielten eine dekorative Verwendung auf dem Buffet; auch die vier Lampen — diese starken Wiederholungen waren ärgerlich — brauchte man nicht zur Erleuchtung der kleinen Wohnung. Eine sehr hübsche Hängelampe in Bronze war darunter und Martha wünschte diese zu verwenden, über den Eßtisch zu hängen.

„Aber da hängt ja schon eine, liebes Kind" bemerkte Erich.

„Ein geschmackloses Ding — ganz billige Waare", meinte Martha; „nimm mir's nicht übel, Liebster, doch nicht von Deiner Wahl?"

„Nein, ein Geschenk," erwiderte Erich. „Du hast auch nicht unrecht; dieser bläuliche Porzellankollen ist nicht schön. Dennoch möchte ich die Lampe behalten."

„Ei, warum denn!? Das heißt, behalte sie — wir verwahren sie irgendwo auf dem Boden."

„So meinte ich's nicht, liebe Martha. Ich bin an die Lampe gewöhnt, möchte sie da sehen, wo sie hängt."

„Aber Erich, so sieh doch nur, wie viel hübscher die von Tante Marie ist! Du wirst Dich rasch an die bessere Lampe gewöhnen."

„Es ist wahr — dennoch — sieh — ich bitte Dich..." Genug, Erich blieb bei seinem Verlangen. Martha wurde jetzt ärgerlich, mißtrauisch. Sie waren im besten Zuge, sich zu zanken, zum ersten Male.

„Wenn Du schon auf Deinem Willen beharrst," entschied Martha, „so möchte ich denn doch den Grund hierfür wissen. Was hast Du an der ordinären Lampe? Sprich doch nicht von Gewohnheit, Du hast Dich an manches Neue gewöhnt — zum Beispiel an mich!"

„Die alte Lampe ist mir nun einmal lieb — und ich dächte —"

„Gut, die Lampe bleibt hängen. Aber Du wirst mir doch vielleicht sagen, wer Dir sie geschenkt hat."

„Frau Witte, bei der ich als Chambregarnist wohnte."

„Die alte Witte, die mit dem schlechten Kaffee und dem unausstehlichen Mopse, der Dir immer zwischen die Beine fuhr? Höre, Erich, Du hältst mich zum Besten! Es muß noch irgend ein Bewandtniß mit der Lampe haben."

„Das ist auch der Fall; aber die Geschichte ist zu harmlos, zu unbedeutend, wird Dir so wenig gefallen, Martha. Wenn Du jedoch darauf bestehst, so magst Du sie hören und Du wirst dann selbst entscheiden, ob die Lampe hier hängen bleibt oder nicht. Aber lasse sie vorher anzünden."

„Du machst mich neugierig, Erich."

„Wahrlich, kein Grund, Du wirst Dich überzeugen."

Die Lampe brannte; das junge Paar saß nebeneinander, er mit verlegener Miene, sie unruhige Spannung in den Zügen.

„Was ich Dir zu erzählen habe, ist wirklich gar kein Geschichte, auch kein Bewandtniß, es ist — nein, ich finde kein Wort dafür — —"

„Nun, so sprich doch endlich!"

„Sei es denn. Also: Ich wohnte einige Jahre hindurch bei Frau Witte in einem möblirten Zimmer, wie sie allenthalben vermiethet werden. Kaum hätte ich ausweindig zu sagen gewußt, was darin stand, so gleichgiltig war mir der Raum. Auch ärgerte ich mich täglich über den schlechten Morgenkaffee, den ich von meiner Wirthin erhielt, und über den kläffenden Mops derselben, der mir immer zwischen die Beine fuhr. Aber an eine Veränderung dachte ich nicht, derlei war nicht nach meinem Geschmack. So hatte sich immerhin eine Art von freundschaftlicher Beziehung zwischen mir und meiner Wirthin herausgebildet, welche darin gipfelte, daß wir einander zum Geburtstag beschenkten. Einmal überraschte mich Frau Witte mit einer Hängelampe — dieser hier! Es war mir anfangs ganz unbegreiflich, wie die Frau auf diesen Gedanken gekommen war — nachher kam ich dahinter. Sie hatte selbst zwei Lampen zum Geburtstag bekommen und eine davon verwendete sie sehr praktisch als Geschenk für mich. Was sollte ich nun mit dem Dinge beginnen? Frau Witte hatte die Lampe gleich an einen Haken gehängt, der zufällig im Plafond steckte, sonst hätte ich das Präsent in einen Winkel gestellt.

Als ich des Abends nach Hause kam, brannte die Hängelampe; meine Wirthin hatte sie angesteckt und jetzt gefiel mir das Geschenk! Meine Stube war so freundlich, so gastlich erleuchtet, während sie sonst beim Licht meiner Studirlampe im Wesentlichen dunkel geblieben war. Es war wirklich ganz hübsch so! Ich rückte meinen Tisch in die Mitte des Zimmers — unter die Lampe — und das machte sich ganz gut so. Am folgenden Abend kamen zufällig zwei Freunde zu mir und die neue Einrichtung erwies sich als praktisch. Man saß bequem an dem freistehenden Tische und hatte reichliches Licht. Nur fehlte mir der Tisch an seinem Platze, aber ich konnte mir doch einen neuen kaufen! Das war eine Kleinigkeit. Ich kaufte mir wirklich einen Tisch, um

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890926 1-18/fragment/page=0001

England heute angetreten und beabsichtigen mehrere Wochen sich der Lösung ihrer Aufgabe in England zu widmen.

* Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar, welche Kaiser Wilhelm zur Thronbesteigung beglückwünschen wird, soll bereits am Montag in Marseille eingetroffen sein, und wird ihre Ankunft in Berlin für heute Abend erwartet.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Blätter betrachten im Allgemeinen das Ergebniß der französischen Wahlen als einen großen Erfolg der republikanischen Partei und als Niederlage des Boulangismus und Radikalismus. Allerdings thue ein einiges Vorgehen der Republikaner bei den Stichwahlen und in der Kammer zur Begründung einer festen Regierungsmehrheit noth.

Nach dem offiziösen „Fremdenblatt" zeigt das Ergebniß der Wahlen, daß sich die Stimmung wieder mehr der Republik zugewandt habe. Die erhaltenden Triebe seien dieses Mal auf die Seite der Republik getreten und hätten ihr die seit einem Jahre verlorenen Stimmen verschafft, was namentlich aus dem Pariser Wahlergebniß ersichtlich sei. Im Ganzen genommen schienen die gemäßigten Elemente weit zahlreicher als in der vorigen Kammer vertreten zu sein. Es handle sich nun noch darum, die Nachwahlen nicht schlechter ausfallen zu lassen, als man dieselben erwarte. Dann könne mit Tüchtigkeit und gutem Willen die diesmalige große Krisis wohl als überwunden betrachtet werden. — Die „Neue freie Presse" hält es schon jetzt für gewiß, daß die überwältigende Mehrheit der Wähler, trotz hundertfältiger Zersplitterung der Meinungen im Einzelnen, sich nicht nach der Diktatur sehnt. Die Republik sei aus der schweren Krisis lebend hervorgegangen. Die freien Institutionen Frankreichs seien neuerdings durch das Votum vieler Millionen von Bürgern bekräftigt worden und die Gefahr eines Staatsstreichs sei beseitigt. Frankreich sei nicht für Boulanger, und dies sei das wichtigste und schönste Resultat des Wahltages. Auch von den Radikalen habe sich Frankreich abgewendet; es wolle einen ruhigen Fortschritt, eine feste Regierung und weise Institutionen. Allerdings seien noch die Stichwahlen abzuwarten, da dieselben den ganzen Eindruck der Wahl vom Sonntage verwischen könnten. — Die „Presse" meint, die Wahlen hätten die unmittelbare Gefahr des Staatsstreichs beseitigt. Die inneren politischen Zustände Frankreichs würden dadurch aber nicht gründlich gebeilt. Immerhin habe der Gesundungsprozeß begonnen, und in einer Beziehung sei eine Umkehr zum Besseren deutlich sichtbar: Kein Kandidat habe offen den Revanchegedanken wach zu rufen gewagt, weil er wisse, daß die große Masse des französischen Volkes nicht lüstern nach dem Kriege sei, sondern die friedliche Arbeit wolle.

Frankreich. Die französischen Kammerwahlen sind so ausgefallen, wie sie nach Lage der Dinge ausfallen mußten. Es bleibt im Wesentlichen alles beim Alten. Bezeichnend für den Charakter der Situation ist, daß beide Parteien, Republikaner wie Reaktionäre, sich mit dem Ergebniß der Abstimmung zufrieden erklären: ein Beweis, wie jeder mit dem Gefühl der Resignation in den Kampf ging und eine Art freudiger Ueberraschung empfindet, daß das allgemeine Stimmrecht ihm nicht schlimmer mitgespielt hat. Ob nun die am 6. k. M. vorzunehmenden Stichwahlen den Bestand der antirepublikanischen Opposition, wie die Organe der letzteren behaupten, auf 225 Mitglieder bringen, oder es bei nur 200, dem Facit des Rechenexempels der republikanischen Blätter, bewenden lassen werden, ist in der Hauptsache völlig gleichgiltig. Die wegen der Zukunft Frankreichs zu Rathe gezogene souveräne Wählerschaft hat es für diesmal abgelehnt, ihr Gewissen mit der Verantwortung für einen radikalen Umschwung der Situation zu belasten. Sie hat den Parteien die bisherige Vertheilung von Sonne und Wind belassen und damit zu verstehen gegeben, daß sie zwar das republikanische Regime vor der Hand noch nicht fallen lassen will, aber ihm ein ständiges Mene Tekel in Gestalt einer starken und von den Sympathien weiter Kreise solide gestützten antirepublikanischen Minorität hinzugesellt. Ein sehr verständlicher Wink an die Adresse der herrschenden Parteien, fortan ihrer öffentlichen Pflichten getreuer als bisher zu walten oder gewärtig zu sein, daß bei dem nächsten Appell an das allgemeine Stimmrecht ein strenges Gericht über die Säumigen ergehen werde.

— Die republikanischen Zeitungen erblicken in dem Ergebniß der Wahlen einen Sieg der Republikaner und sprechen die Hoffnung aus, daß die neue Majorität nicht wieder in die früheren Uneinigkeiten verfallen werde. Das „Journal des Débats" giebt seiner Genugthuung über den Niedergang des Boulangismus Ausdruck, hat aber kein Vertrauen zu der Weisheit der neuen Majorität.

— Boulanger selbst giebt sich den Anschein, als wäre der Ausgang der Wahlen für ihn durchaus kein harter Schlag; seine Großsprecherei hat sich in nichts vermindert.

Er sagte einem Vertreter der Presse, er wäre mit dem Ergebniß der Wahlen sehr zufrieden, wolle aber die Stichwahlen abwarten, ehe er irgend welche Schritte thue. Wenn die Stichwahlen, wie er nicht bezweifle, eine revisionistische Mehrheit ergäben, so wäre der Sturz des gegenwärtigen Ministeriums gewiß, dann würde voraussichtlich eine konstituirende Versammlung einberufen werden und er würde sich an die Spitze der revisionistischen Mehrheit stellen.

Spanien. Das Journal „Correo" berichtet über einen neuen Zwischenfall mit Marokko. Das spanische Kanonenboot „Crocodilo" sei von den Riffpiraten beschossen worden, habe den Angriff sofort erwidert und einige Wohnungen zerstört.

Der Minister des Auswärtigen, Vega di Armijo, hat den diesseitigen Gesandten in Tanger angewiesen, die Ueberreichung seines Begläubigungsschreibens zu verschieben bis die marokkanische Regierung wegen der Kaperung und Plünderung des spanischen Schiffes bei Alhucemas durch Riffpiraten Genugthuung geleistet habe.

Heer und Marine.

— Die neun Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, welche nach Deutsch-Ostafrika kürzlich ausgesandt wurden, sind nunmehr nach einem vom 15. August datirten Bericht des Freiherrn Dr. von Nettelbladt, Delegirten der Genossenschaft, sämmtlich in Thätigkeit getreten. Ein Theil der Pfleger ist in den Lazarethen zu Zanzibar stationirt, die anderen stehen in Tanga, Tangani, Bagamoyo, Dar es Salam. Ein Mitglied ward zu einem mehrtägigen Streifzug in das Innere kommandirt. Soeben kam der erste Bericht über die bisherige Thätigkeit der speziell in Zanzibar stationirten Pfleger an die Genossenschaft zur Versendung.

— Metz, 24. September. Der Großherzog von Baden wird morgen vom Manöverfelde aus hier eintreffen und im Europäischen Hof Abteilegquartier nehmen. Nach dem Schlußmanöver, unmittelbar vor Metz am 26. d., mit welchem die diesjährigen Herbstübungen des XV. Armeecorps ihr Ende erreichen, wird der Großherzog am 27. d. von hier über Straßburg nach Baden zurückkehren.

— In einer Besprechung der Manöver des französischen 6. Armeekorps erklärt die „Rep. franc." die Armeekorpsformation zu drei Divisionen für ein bedenkliches Experiment, die Formation der Infanteriebrigade zu drei Regimentern dagegen für geboten. Wenig Sympathie hegt das Blatt für die Verwendung selbstständiger Kavalleriedivisionen, unter gleichzeitiger Herabdrückung der Rolle der Korpskavallerie; ähnlich spricht es sich in Betreff der Korpsartillerie aus. Die Regelung des Intendanzdienstes ließ noch zu wünschen. Am 13. September waren in Bar-le-Duc, dem Hauptquartier des 6. Korps, 6 Bataillone Jäger, 1 Regiment Marine-Infanterie, 4 Batterien und 1 Regiment Linien-Infanterie versammelt, und diese sämmtlichen Truppentheile hatten am 8 Uhr Abends noch keinerlei Verpflegungsbedarf erhalten. Alles in Allem aber ist der Kritiker der „Rep. franc." mit der Verfassung des 6. Korps wohl zufrieden und urtheilt, dasselbe könne mit Recht und Fug als die Vorhut der französischen Armee betrachtet werden.

Kirche, Schule und Mission.

— Ueber die Frage, in welchem Glaubensbekenntniß Kinder aus gemischten Ehen nach dem Tode des Vaters zu erziehen seien, hat sich der Kultusminister kürzlich in der Antwort auf die Vorstellung einer Mutter solcher Kinder ausgesprochen. Dieselbe geht dahin, daß, wenn die Frau glaube, Grund zu einer Beschwerde über den Beschluß des einschlägigen Landgerichts zu haben, durch welchen das Amtsgericht daselbst angewiesen worden, die Kinder in dem Glaubensbekenntniß des verstorbenen Mannes erziehen zu lassen, es ihr nur überlassen werden könne, den Weg der Beschwerde an das Kammergericht zu Berlin einzuschlagen, da die Entscheidung darüber, in welchem Glaubensbekenntniß nach den bestehenden Gesetzen die Kinder zu erziehen seien, lediglich den Vormundschaftsgerichten zustehe.

---

ihn unter die Lampe zu stellen; es war mein erstes eigenes Möbelstück. Und es machte mir Freude — warum sollte ich nicht etwas eigene Möbel haben? Ich besorgte mir eine hübsche Decke auf den Tisch und nun sah mein Zimmer wirklich wohnlich aus, es heimelte mich förmlich an. Vorher hatte ich nicht daran gedacht, daß man sich zu Hause auch leidlich behaglich fühlen könne; nun fand ich das Gast-, das Kaffeehaus bisweilen unbequem, ging lieber nach Hause, lud mir auch ein oder das andere Mal ein paar Freunde ein. Dabei stellte es sich jedoch heraus, daß zu wenig Stühle da waren. Dem war wohl abzuhelfen. Ich wollte welche kaufen und so schaffte ich zwei kleine Fauteuils an und auch einen Divan dazu; plötzlich war ich auf den Geschmack gekommen, ohne recht zu wissen wie. Die Wohnlichkeit meines Zimmers machte mir Freude und ich brachte immer mehr Zeit zu Hause zu. Doch machte sich in meiner Stube ein Uebelstand geltend. Sie war zu klein für die neuen Möbel, vor Allem zu klein für den Tisch unter der Hängelampe. Da meine Wirthin eben ein anstoßendes Kabinet frei hatte, so miethete ich dasselbe, um es zu meinem Schlafzimmer einzurichten. An Stelle des Bettes plazirte ich einen Bücherschrank. Und nun war ich beinahe stolz auf meine Wohnung. Die Hängelampe brannte an jedem Abend und beleuchtete die kleine Herrlichkeit. Tagsüber war ich ja doch zumeist im Bureau; nur Abends hatte ich Muße, um mich zu Hause zu beschäftigen oder einen Freund zu empfangen, und das Geburtstagsgeschenk meiner Wirthin war mir unentbehrlich geworden.

Es war ein Jahr nach jenem Geburtstage, als ich mir diese Wohnung, in welche ich Dich heimgeführt habe, miethete. Ich war inzwischen vorgerückt und hatte eine namhafte Gehaltsaufbesserung erhalten. Der schlechte Morgenkaffee und der klaffende Mops der Frau Witte behagten mir nicht mehr, ich mochte von keiner Wirthin mehr abhängig sein und miethete mir eine eigene Wohnung, die ich von meinen Ersparnissen möblirte. Der Sinn für ein trauliches, hübsch eingerichtetes Heim war nun einmal in mir erwacht. Ich hatte jetzt ein Schlaf-, ein Arbeits- und ein Empfangszimmer, das letztere, weil ich gern Freunde bei mir sah. An dem Gasthausbesuch hatte ich fast allen Geschmack verloren. Zur Einweihung meines „Salons" hatte ich mir einige Kollegen geladen, zu einer selbstbereiteten Bowle. Wir waren recht heiter, man brachte natürlich auch einige Trinksprüche aus. Da ließ einer der Gäste „meine Braut" leben! Ich sah sehr verblüfft darein. Meine Braut! Aber, Kinder, was fällt Euch ein! „So leugn doch nicht länger!" rief man, „Du willst Dich verheirathen, wozu sonst die große Wohnung, die eigenen Möbel!?" Ich leugnete, aber man glaubte mir nicht, ich mußte eine Braut haben! Das Gespräch, die Neckereien machten mich eigenthümlich warm. Und als meine Freunde gegangen waren, kam mir meine Wohnung unheimlich verödet und still vor. Die Hängelampe brannte und zeigte mir, wie leer es in allen Ecken war. Das erleuchtete Zimmer schien auf Jemand zu warten. Mein Blick fiel auf den kleinen Divan, auf dem wir jetzt nicht selten zu Zweien plauderten. Wie von einem süßen Traum befangen stand ich da. Warum sollte ich nicht heirathen? Brachten es nicht so viele Andere zu Stande? Ich hatte mir die Frage noch nicht ernstlich gestellt, weil ich noch nicht eigentlich geliebt hatte. Jetzt berückte diese süße Möglichkeit meinen Sinn: Wenn eine junge, reizende Frau hier walten würde, es wäre zu schön, zu schön! Und auf einmal war mir, als sähe ich auf dem kleinen Divan eine holde Gestalt sitzen, ganz deutlich sah ich sie im Scheine der Hängelampe, und diese Gestalt warst Du! Ich hatte Dich kurz vorher bei dem Sängerfeste gesehen!"

„O", sagte Martha enttäuscht, „und Du hattest nicht gleich gefühlt, daß ich die „Rechte" wäre?"

„Nein", gab er verlegen zu, „erst zu Hause unter der Hängelampe wurde es mir klar.

„O, diese dumme Hängelampe; Du brauchtest nur eigentlich eine Frau, weil Du schon eine Lampe und einige Möbel hattest."

„Liebe Martha, ich finde, es ist die richtige Wunderlampe. Sie hat mich von einem gemüthlichen Junggesellen zum tugendhaften Hausmenschen gemacht und so zu Deinem Gatten! Und darum ist mir die Lampe so lieb!"

Martha war sehr nachdenklich geworden. „Die Hängelampe, der Tisch, die Tischdecke, die Fauteuils, zuletzt die Frau; man darf diese magische Kette nicht zerreißen, sonst . . ." — Erich lachte laut auf und sie konnte nun nicht umhin, auch zu lächeln. „Nein, mein Schatz", rief er, „sieh die Lampe nicht mit so abergläubischer Scheu an. Das Wunder ist vollbracht, ich habe Dich, und wenn Du willst, mag sie auf den Boden wandern, die Lampe."

„Nein, nein!" rief Martha, „sie mag uns leuchten. Zwar, das „Wunder" sieht ein bischen alltäglich aus, aber ich glaube daran. Und ich will mir Mühe geben, daß die magische Lampe niemals erlösche, daß sie immer unser Glück bescheine."

II. Allgemeine Versammlung des Deutschen Schriftsteller-Verbandes.

III.

Frankfurt, 22. Sept.

Nach Beendigung der Berathungen versammelten sich die Theilnehmer der Generalversammlung im großen Saale, um an den gedeckten Tischen den ihnen von der Stadt Frankfurt gebotenen Ehrentrunk einzunehmen. Nachdem die Gläser mit dem goldenen Rauschling gefüllt waren, erhob sich Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel und sagte: „Der Magistrat dieser Stadt hat geglaubt, sich gestatten zu dürfen, der hier zusammengetretenen Generalversammlung des deutschen Schriftstellerverbandes ein Glas des edlen Rüdesheimer kredenzen zu dürfen, um ihr die Sympathie zu beweisen, mit welcher er den Berathungen desselben gegenübersteht. So thue ich diesen Trunk mit dem Wunsche, daß Ihre Berathungen einen glücklichen Erfolg haben und daß der deutsche Schriftstellerverband ewig blühen und gedeihen möge, indem ich die Anwesenden bitte, ein Gleiches zu thun". Auf diese Begrüßung antwortete der Vorsitzende des Gesammtausschusses des deutschen Schriftstellerverbandes, Herr Robert Schweichel-Berlin: „Meine Damen und Herren! Ich gestatte mir, im Namen des Verbandes die soeben gehörten freundlichen Wünsche ebenso freundlich zu erwidern. Ich wünsche, daß jeder Tropfen dieses köstlichen Nasses zu einem Tropfen des Glücks werde für die Stadt, die uns in ihren Mauern so herzlich empfangen und aufgenommen hat. Die Stadt Frankfurt lebe hoch!" Nachdem Herr Emil Rittershaus in längerer Rede und unter dem Beifall der Anwesenden Herrn Dr. Miquel gefeiert hatte, ergreift dieser selbst nochmals das Wort. Er sagte: „Ich danke den Herren für die so sehr unverdiente Ehre, die mir soeben zu Theil geworden ist. Ich handle hier nur als Organ der städtischen Behörden, aber ich weiß es und spreche es hier aus, daß das, was ich zu Ihnen gesprochen habe, identisch ist mit den Anschauungen und Wünschen der von mir vertretenen Behörden, ja ich kann weiter gehen: der gesammten Bürgerschaft. Wenn auch Frankfurt in erster Linie eine Stadt der Industrie, des Handels und Gewerbes ist, so nimmt es doch für sich auch das Recht in Anspruch, eine Stätte darzustellen, in der die mannigfachsten geistigen Impulse und Regungen von jeher wach gewesen sind. Ob es in einer andern Stadt mehr Leser in Literatur, Kunst, Poesie und namentlich Presse gibt, läßt sich statistisch zwar nicht feststellen, ich möchte es aber doch bezweifeln. Was mich selbst betrifft, so bin ich nun alt genug geworden, um die große Bedeutung der deutschen Presse für die Bildung und den geistigen Fortschritt des Volkes zu würdigen. Was wären wir Parlamentarier, wenn wir nur gehört würden von Kollegen, die Alles viel besser wissen als wir und auf die einzuwirken durch die vorhergegangenen Fraktionsbeschlüsse bekanntlich absolut unmöglich ist. Da muß man sich denn verlassen auf das naive Urtheil der Menschen draußen, und diesen vermittelt das im Parlament Gesagte allein die Presse. Froh darf man dann sein, wenn Einem die Rede auch ganz abgedruckt wird; es soll ja auch das Gegentheil vorkommen. Recht kann natürlich die Presse es Niemandem machen; sie muß, wie die Politiker, das Bewußtsein ihres Werthes in sich tragen. Daß aber glaube ich als ein Mann, der seit vierzig Jahren bewußt das politische Leben beurtheilt, sagen zu dürfen, daß in diesem Zeitraume die deutsche Presse ungeheure Fortschritte gemacht hat, nicht nur im Inhalt, der Form, dem Stil, sondern auch in der gegenseitigen Duldsamkeit und Achtung der Meinungen Anderer. **Ich habe, meine Herren, immer persönlich einer Partei angehört, bin in derselben aber nicht total versunken und so ist es denn meine Meinung, daß alle unsere politischen Parteien heute längst überholt, daß sie Produkte der Vergangenheit, aber nicht der lebendigen Gegenwart und der Zukunft sind und daß die Fragen der Zukunft, auf welche die gegenwärtigen Fraktionsprogramme gar nicht passen, eben diese Parteien zerreißen werden.** Ich kann wohl sagen, daß ich mich immer bemüht habe, möglichst objektiv zu urtheilen und **nicht in dem reinen Parlamentarismus unterzugehen, der allerdings dazu geeignet ist, Einen sehr dumm zu machen.** Trinken Sie mit mir, meine Herren, auf die **fernere Entwickelung der deutschen Presse, des größten Bildungsmittels der Gegenwart! Die deutsche Presse, sie lebe hoch!"**

Da die Stimmung hiernach anfing, recht animirt zu werden, machte der Vorsitzende bekannt, daß in Rücksicht auf den vorzüglichen als Ultimum gebotenen Ehrentrunk der Stadt Frankfurt die geschäftlichen Verhandlungen auf morgen vertagt würden, ein Arrangement, das sich des ungetheilten Beifalls Aller zu erfreuen hatte. In zwangslosen und heiteren Gesprächen verweilten daher die Theilnehmer noch weiter im Saale, bis etwas nach 3 Uhr die mit Fähnchen geschmückten Tramdahnwagen vorfuhren und sie zur Sachsenhäuser Station der Waldbahn führten, von wo aus ein reich geschmückter Extrazug die Gesellschaft nach der oberen Schweinstiege brachte. Musik empfing denselben bei der Einfahrt und unter lustigen Klängen ging's paarweise im Marschtritt durch den herbstlichen Laubwald in die mit Tannengrün, Girlanden und Fahnen sinnig geschmückte offene Halle, in der zu allgemeiner Ueberraschung ein Kreis von schönen, munteren Schenkinnen in bäuerlicher Tracht die Ankommenden begrüßte und Frau Proeß als Repräsentantin des Waldes die Schriftsteller in ihren Hallen willkommen hieß:

„. . . . Willkommen dem deutschen Schriftstellerstand
Im Waldesgrün hier draußen,
Und nehmet aus des Waldes Hand
Der Treue von Sachsenhausen!"

Er wurde getrunken, dieser Trunk, sogar von Vielen, die zum ersten Male ihre Lippen mit dem „Süßen" netzten. Und ein Stück Waldesleben spielte sich hier draußen ab, so froh, so ungezwungen, daß ein allgemeines Ah des Bedauerns durch die Gesellschaft ging, als, ehe man sich's versah, um 6 Uhr Trommelwirbel erscholl und zur Rückkehr mahnte. Die Musik an der Spitze, zog die lachende und plaudernde Schaar denselben Weg zurück an die Station, um nach beendeter Fahrt sich sofort im Schauspielhause auf's Neue zu treffen.

Das aus Anlaß der Vorstellung zu Ehren des deutschen Schriftstellerverbandes ausverkauft und in fast athemloser Erwartung harrte es des von Friedrich Stolze gedichteten Prologs: „Gruß vom Millerche an die Schriftsteller", der von Herrn Strobecker in Frankfurter Mundart mit bekannter Verve vorgetragen wurde und nach dem Schlußbild, das im Hintergrunde eine Ansicht Frankfurts erstehen ließ, von Seiten des Publikums einen jubelnden Applaus erntete. Der Name „Stolze!" brauste durch den Raum, aber Stolze war zu „stolz, er begnügte sich nicht auf die schwankenden Bretter, so daß der Verfasser seinen von Humor und Laune getragenen Verse in seinem Namen für den Beifall Dank sagte. Dem Prolog folgte Wilhelm Jordan's bekanntes Lustspiel „Durch's Ohr", dem das Publikum lebhaft zustimmte, und den Schluß der Vorstellung bildete Kleist's „Zerbrochener Krug".

War der Theaterabend hiermit auch zu Ende, so fand der zeitliche Abend nichtsdestoweniger noch eine fröhliche Fortsetzung im großen Saale des „Frankenbräu", der die Zahl der Anwesenden kaum fassen konnte. Das liebenswürdige Entgegenkommen einiger Mitglieder unseres Theaters, der Damen König und Fischer und der Herren Zademack und Grün ermöglichte es den Theilnehmern ganz besondere Genüsse zu bieten. Frl. König glänzte durch ein „Wienerisch Liedl" und zusammen mit Herrn Grün, der vorher schon eine Glanzleistung geboten hatte, durch ein parodistisches Duett; Fräulein Fischer erfreute mit dem Vortrag zweier Lieder, in denen sie mit der bekannten Leichtigkeit alle denkbaren Tonhöhen erklomm, und Herr Zademack endlich gab ein zwerchfellerschütterndes Elaborat des bekannten Berichterstatters „Wipchen" zum Besten, das, vom Schriftstellertag handelnd, von den überraschendsten Redewendungen überströmte. Zwei allgemeine, zu diesem Zwecke gedichtete Festlieder trugen außerdem dazu bei, die Festesstimmung noch zu erhöhen, die die Theilnehmer bis zu später Stunde zusammenhielt und diesen ersten vollen Tag der Generalversammlung des deutschen Schriftstellerverbandes in schönster Harmonie und mit vielverheißendem Ausblick in die zwei folgenden Tage zu allgemeiner Befriedigung ausklingen ließ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890926 1-18/fragment/page=0002

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

V **Eisleben**, 24. September. (Fernsprecher.) Wie man bestimmt erfährt, wird mit dem 1. April nächsten Jahres hier eine Fernsprecheinrichtung eingeführt werden. Die hiesige Gewerkschaft und viele Geschäftsleute haben bis jetzt schon zahlreich gezeichnet; über 100 Unterschriften sollen schon gesichert sein.

† **Pretzin**, 23. September. (Turnfahrt. Kirchweihe.) Am gestrigen Tage unternahmen Mitglieder des Elbe- und Elstergaues eine Turnfahrt hierher. Trotz des am Vormittag wirklich ungünstigen Wetters kamen dieselben aus Torgau, Dommitzsch, Annaburg und Jessen zahlreich erschienen. Von den Leistungen, besonders im Wettlauf, Hoch- und Wettspringen kann man nur sagen, daß sie wirklich staunenswerth waren. Ein sich anschließender Ball hielt die Mitglieder bis in die Morgenstunden in Eintracht beisammen. — Am 1. Oktober c wird die restaurirte Kirche in Annaburg durch den General-Superintendenten Herrn D. Schulze eingeweiht werden.

○ **Magdeburg**, 24. Septbr. (Eisenbahn-Präsident). An Stelle des am 1. October d. J. in den Ruhestand tretenden Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Loeffler ist, wie die Mdgd. Ztg. vernimmt, der Ober-Bau- und Geh. Regierungsrath Quasowsky, Dirigent der III. Abtheilung der königlichen Eisenbahn-Direktion in Erfurt, nach hier berufen worden. Derselbe war vorher lange Jahre Mitglied des Direktoriums der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn und hat sich als Leiter verschiedener hervorragender Bahnhofsbauten und der Neubaustrecken Magdeburg-Schöningen-Helmstedt, Magdeburg-Derbst und der Wannseebahn bei Berlin in technischen Kreisen einen geachteten Namen erworben. Zu Ehren des aus dem Amte scheidenden Präsidenten Löffler hat am 21. hier ein Festkommers stattgefunden, an dem die hiesigen und auswärtigen Beamten des Eisenbahn-Direktionsbezirks sich zahlreich betheiligten. Die Festrede hielt Herr Eisenbahn-Sekretär Krohn; an dieselbe schloß sich die Ueberreichung einer von A. Wilde-Halberstadt meisterhaft ausgeführten, mit mehr als 2200 Unterschriften bedeckten Adresse. Sehr bewegt dankte Herr Präsident Löffler und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der gute Geist, der unter den Eisenbahnbeamten jetzt herrsche, auch in Zukunft erhalten bleibe.

⁂ **Gilsdorf**, 24. Sept. (Ein Japaner), der sich in Pension beim Herrn Pastor Schleiff befindet, Herr Nomura, ist zum Christenthum übergetreten und empfing heute vor versammelter Gemeinde in unsrer Kirche die Taufe, die Confirmation und das heilige Abendmahl. Herr Nomura, der den Namen Paul angenommen, hat seine forstwissenschaftliche Ausbildung in Tharand und München vollendet und geht in seine Heimath Japan zurück, um dort seine Kenntnisse zu verwenden.

♁ **Nordhausen**, 24. September. (Kleinkinderbewahranstalt. Biel Unglück.) Der Verein zur Unterhaltung der hiesigen unter dem Protektorate J. M. der Kaiserin Friedrich stehenden Kleinkinderbewahranstalt hielt heute Nachmittag seine General-Versammlung ab. Herr Stadtrath Schmidt erstattete als Vorsitzender den Jahresbericht, aus welchem Folgendes herauszuheben ist: Im letzten Vereinsjahre ist die Zahl der die Anstalt und den mit derselben verbundenen Kindergarten besuchenden Kinder von 68 auf 97 gestiegen. Der Gesundheitszustand der Kleinen ist ein sehr günstiger gewesen. Die Einnahmen haben mit Einschluß des städtischen Zuschusses von 1200 ℳ und des Ertrages der Weihnachtssammlung von 1020 ℳ 16 ₰ insgesammt 4436 ℳ 92 ₰ betragen; die Ausgaben beliefen sich auf 5317 ℳ 66 ₰, so daß zur Deckung aus dem vorhandenen Bazarfonds 880 ℳ 74 ₰ entnommen werden mußten. Am letzten Weihnachtsfeste wurde für 140 Kinder eine Bescheerung veranstaltet. An der Anstalt sind 2 Kindergärtnerinnen und 1 Hausmutter thätig. — Ein Unglück kommt selten allein! Ich Nachbardorfe Rüxleben erhielt am vorgestrigen Sonntage Herr Rittergutsbesitzer Oekonomierath Andreae die Schreckensnachricht, daß sein Sohn, Oberprimaner der Klosterschule Rossleben, durch einen unglücklichen Sturz aus dem Fenster tödtlich verwundet sei. Die zu Tode erschrockenen Eltern begaben sich sofort auf die Reise nach Rossleben. Kaum waren sie abgereist, so brach bald nach Mittag auf ihrem Gute ein jedenfalls durch Brandstiftung verursachtes Schadenfeuer aus. Der Kuhstall, welcher 70 Stück Rindvieh enthielt, brannte zu gleicher Zeit an allen 4 Ecken. Durch umsichtiges Eingreifen der Nachbarn gelang es, das Vieh glücklich zu retten und das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken.

⊗ **Weimar**, 24. September. Die dem Müller Georg Millasch bisher gehörige Mühle zu Denstädt ist in das Eigenthum einer Commanditgesellschaft auf Aktien übergegangen. (Grundkapital 83 000 ℳ.)

= **Hildesheim**, 24. Sept. (In den Dom eingebrochen). In der Nacht zum Sonntag bald nach 1 Uhr wurde im Dome ein Einbruchsdiebstahl versucht, der aber glücklicher Weise mißlungen ist. Die Diebe waren durch Eindrücken einer Fensterscheibe vom kleinen Domhof in den Dom gelangt, aber durch einen der dortigen Wächter bemerkt worden, der zwei Personen an der Sakristeithür stehen sah. Auf das Hülfegeschrei machten sich die Diebe aus dem Staube, ließen aber unter dem Domhofbogen einem der auf die Hülfsrufe herbeieilenden Nachtwächter entgegen, der sie zum Stehenbleiben aufforderte. Mit dem Rufe: „Wir bleiben nicht stehen!" eilten sie so schnell davon, daß der Wächter die Spur verlor. Im Waffenfriege hatte der größere der Diebe seinen Ueberzieher fortgeworfen, und gegen Morgen wurde von dem Nachtwächter ebenfalls im Waffenfriege noch ein Regenschirm und ein kleiner Koffer gefunden, welche Gegenstände gleichfalls von dem größeren Manne getragen worden waren. In dem Koffer, welcher auf der Polizei geöffnet wurde, befand sich eine doppelte Stricklleiter mit neuen eisernen Haken, eine größere Anzahl Nummern des „Hann. Couriers" vom December und unkenntlich gemachte Etiketten zum Bekleben von Frachtgut. Es ist wohl anzunehmen, daß die Diebe auswärtige und vielleicht professionirte Kirchenräuber sind, die aber nicht gewußt haben, daß der Dom allnächtlich von zwei Wächtern bewacht wird. Der gefundene Ueberzieher ist grau melirt mit schmalen blauen und rothen Streifen. Der Schirm hat eine handstockartig gebogene Krücke, an welcher sich eine bernickelt gewesene Kugel befindet. Der Koffer ist mit den Buchstaben C. O. H. bezeichnet.

Personalien.

— Der Hall. Ztg. wird mitgetheilt: Der Regierungsrath Forster zu Aachen ist zum Verwaltungsgerichts-Direktor zu Berlin ernannt worden. — Der Regierungsrath von Natzmer zu Frankfurt a. O. ist zum Oberregierungsrath ernannt worden. — Der zweite Bürgermeister der Stadt Brandenburg, Hammer, ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit ernannt worden. — Der Militär-Ober-Pfarrer bei 1. Armee-Corps, Konsistorial-Rath D. von Hase zu Königsberg i. Pr., unter Belassung des Charakters als Konsistorial-Rath zum Garnison-Pfarrer und Hofprediger an der Militärgemeinde der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam ernannt.

Aus aller Welt.

— **Mister Phonograph vor dem Kaiser und der Kaiserin.** „Mr. Phonograph", wie Edison den berühmtesten Sprossen seiner erfinderischen Begabung nennt, hatte vorgestern Abend die Ehre, im Neuen Palais in Potsdam dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt zu werden. Die Vorstellung des Phonographs bei Hofe besorgte der Vertreter Edison's, Herr Wangemann, der gestern Morgen durch eine Drahtmeldung des Hofmarschallamts davon in Kenntniß gesetzt worden war, daß die Majestäten den Wunsch hätten, den amerikanischen Einwanderer kennen zu lernen. Dieser Weisung entsprechend, verfügte sich Herr Wangemann am Abend nach Potsdam und stellte die Vorrichtung in einem Saale des Neuen Palais auf. Um 8 Uhr 30 Minuten, als Herr Wangemann kaum seine Vorbereitungen beendet hatte, erschien die Kaiserin und gleich darauf auch der Kaiser. Herr Wangemann eröffnete nach einer kurzen Erklärung der Vorrichtung die Vorstellung, indem er auf den Zylinder des Phonographen eine Begrüßung an den Kaiser übertrug und dieselbe durch die Maschine wiederholen ließ. Der Phonograph that natürlich seine Schuldigkeit und erzählte dem Herrscherpaar, daß Edison ihn hauptsächlich in der Absicht nach Berlin gesandt habe, ihn dem Kaiser vorstellen zu lassen, weil so viele Deutsche im Edison'schen Laboratorium beschäftigt sind, und „um die Stimmen Bismarcks und Moltkes aufzunehmen". Der Phonograph schloß die Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf ließ der Phonograph den Lieblingsmarsch des Kaisers, Herzog von Braunschweig, hören, ferner ertönte der Radetzky-Marsch und dann kam eine Liszt'sche Rhapsodie an die Reihe, die Niesler, ein preisgekrönter Schüler des Konservatoriums in Paris, gespielt hatte. Nachdem der Phonograph noch verschiedene Nummern vorgetragen hatte, sprach der Kaiser den Wunsch aus, ein Orgelsolo zu hören und es wurde eine Walze auf den Zylinder geschoben, auf welche Vidor, der Pariser Organist, eine Bach'sche Fuge übertragen hatte. Der Kaiser war erstaunt über die Klarheit und die Deutlichkeit, mit welcher der Phonograph die ihm anvertrauten Töne wiedergab und erörterte eingehend den Werth der Erfindung für den geschäftlichen Verkehr. Besonderes Interesse verriet der Kaiser bei der Mittheilung des Herrn Wangemann, daß der Phonograph bestimmt sei, beim Sprachunterricht eine sehr wichtige Rolle zu spielen, indem durch ihn den Schülern leichter wie bisher die richtige Aussprache beigebracht werden könne. Daß durch den Phonograph eine bedeutende Vereinfachung des Büreau- und Kanzleidienstes erzielt wurde, entging dem Kaiser nicht, der wiederholt auf diesen Punkt hinwies. Eingehend wurde Herr Wangemann von dem Monarchen und dessen Gemahlin über die „halbharen Rollen" befragt, die wie Briefe verschickt werden sollen, aber öffentlich noch nicht gezeigt worden sind, weil sie noch nicht unter Patentschutz stehen. Bis gegen ½10 Uhr beschäftigten sich die Majestäten mit der Maschine; als Herr Wangemann entlassen worden, bedeutete der Kaiser ihm, daß er noch einmal nach Potsdam gerufen werden würde. Es sollen dann die Stimmen des Kaisers, der Kaiserin und der jungen Prinzen auf den Phonograph übertragen werden. Fürst Bismarck und Graf Moltke werden sich noch im Laufe dieser Woche den Phonograph zeigen lassen und mit ihm Versuche anstellen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Hamburg, 24. Septber. Der Postdampfer „Holsatia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas, und der Postdampfer „Gellert" derselben Gesellschaft ist, von New-York kommend, heute 11 Uhr Morgens auf der Elbe eingetroffen.

— Berlin, 24. September. Die Post von dem am 24. August aus Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Preußen" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 27. d. Mts. Vormittags zur Ausgabe.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf 4 pCt. Partial-Obligat. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4¼ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pfg. pro 100 Mark.

— In einer gestern in Cöthen stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Malzerei-Actien-Gesellschaft, vormals Albert Wrede, wurde beschlossen, vorbehaltlich der statutenmäßigen Revision, der am 16. December cr. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eine Dividende von 7% für das erste Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringen.

— Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht pro 1888/89 der Neuhaldensleber Eisenbahn betragen die Betriebs-Einnahmen, incl. des Uebertrages aus dem Vorjahre im Betrage von 1250 ℳ, 210 654 ℳ, die Betriebs-Ausgaben 159 215 ℳ. Davon geht ab in den Erneuerungsfonds 10 625 ℳ, in den Reservefonds 2024 ℳ. Es kommen demnach noch 38 790 ℳ zur Verrechnung und bleibt zuzüglich des Zuschusses der Betriebsgarantien von 19 558 ℳ ein verfügbarer Ueberschuß von 58 348 ℳ, welcher wie folgt zur Verwendung kommt: Zur Zahlung der Dividende 4½% auf 1 175 000 ℳ Stammactien Litt. A 52 875 ℳ, zur Zahlung der Eisenbahnsteuer 1356 ℳ, zur Rücklage in Bilanz-Reservefonds 2644 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 1473 ℳ.

— Nach der Bilanz der Dortmund der Union wurde ein Bruttogewinn von 5,271,399 ℳ erzielt, außerdem ein Buchgewinn von 81,000 ℳ durch Umtausch alter Stammactien gegen Actien Lit. A. Die Generalunkosten betragen 255,286 ℳ, Zinsen für fundirte Schulden 1,100,744 ℳ. Nach Abzug derselben verbleibt ein Ueberschuß von 3,966,385 ℳ. Der Aufsichtsrath beschloß die Vertheilung einer 8proc. Dividende auf die Actien Lit A., also nach Abzug der Tantièmen einen Betrag von über drittehalb Millionen zu Abschreibungen und Reservestellungen zu verwenden. Die Anlageconti ermäßigten sich von 58,655,039 ℳ auf 57,250,000 ℳ. Dieser Ermäßigung steht eine Stärkung des Betriebsfonds in mehr als gleicher Höhe gegenüber. Die Finanzlage der Union ist also wesentlich consolidirt. Durch den Streik wurde der Union eine Gewinneinbuße von 400,000 ℳ zugefügt.

— Eine Firma wandte sich an das italienische Finanzministerium mit einer Anfrage wegen des Gerüchtes, daß Italien die Einkommensteuer auf Italienische Rente erhöhen könnte. Darauf erging direct von Crispi die Antwort, wonach die Regierung niemals daran gedacht hat, noch daran denkt, die Einkommensteuer auf Italienische Rente zu erhöhen, daß die Regierung vielmehr geneigt sein wird, wenn es die Umstände gestatten, die Steuer zu ermäßigen und möglicher Weise abzuschaffen.

— Auf der Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung der Braunschweigischen Actiengesellschaft für Jute-Industrie steht ein Antrag auf Erhöhung des Actiencapitals um 375,000 ℳ durch Ausgabe von 375 Actien à 1000 ℳ, ferner sollen die bisherigen über 300 ℳ und 900 ℳ lautenden Actien in solche à 1000 ℳ umgewandelt werden.

— Der Aufsichtsrath der Patent-Papierfabrik Penig beschloß 6 % Dividende vorzuschlagen.

— Die General-Versammlung der Trachenberger Zuckersiederei beschloß die Vertheilung einer Dividende von 14 Proz.

— Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Fraustadt beschloß die Vertheilung einer Dividende von 18 Prozent vorzuschlagen.

— London, 24. Sept. Die heute Vormittag eröffnete Zeichnung auf Aktien der Reichsbank von Persien wurde Mittags geschlossen; sie wurden erheblich überzeichnet.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 25. Sept. (**Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.**)

Paris. Bei Einweihung der neuen Produktenbörse schloß Tirard seine Rede mit den Worten: Heute, wo der Friede im Innern gesichert ist und nichts zu der Befürchtung Anlaß giebt, daß er nach Außen gestört werden könnte, wollen wir vertrauen auf die Zukunft und keine andre Sorge haben, als den Wohlstand Frankreichs durch unsere Besonnenheit und unsere Arbeit zu sichern. — Aus republikanischen Kreisen verlautet, die größte Zahl der Boulangisten-Mandate werde für ungültig erklärt werden. Die Opportunisten wollen Ferry bei den Stichwahlen ein Mandat verschaffen.

London. Die Abenddepeschen aus Peking besagen, daß die chinesische Regierung infolge einer dem Kaiser vom Geheimrath eingereichten Denkschrift über die Beschränkung der Chineseneinwanderung nach den Vereinigten Staaten beschloß, die Entlassung und Ausweisung aller in chinesischen Diensten stehenden Amerikaner und die Erschwerung der Ansiedelung amerikanischer Kaufleute und Missionare in Erwägung zu ziehen.

Petersburg. Von glaubwürdiger Seite verlautet bei der Abreise des Zaren von Peterhof habe eine Dynamit-Explosion auf der Bahn stattgefunden.

Der „Grashdanin" will erfahren haben, daß ein ehemaliger Sekretär Battenbergs, Wolowin, im Verein mit Alexander Battenberg ein Buch geschrieben habe, welches demnächst erscheinen und den Beweis liefern soll, daß Alexander Battenberg stets ein Freund Rußlands gewesen ist und noch sei, und daß er bereit wäre, wenn Rußland ihn unterstützen wolle, nach Bulgarien zurückzukehren und die Regierung in Bulgarien in russischem Sinne zu führen. (??)

Rom. Der vatikanische „Courier de Rome" feiert heute in überschwänglicher Weise die großartigen (!) Erfolge des Münchener Katholikenkongresses. — Die italienische Regierung hat 6 große Panzerthürme zur Vertheidigung der Alpen bei Krupp bestellt.

Rehburg, 24. September. Im 3. Hannoverschen Wahlbezirk (Stolzenau-Neustadt a. R.) wurde heute an Stelle des verstorbenen Landraths v. Schwarzkopf der Landrath Dr. jur. Heye-Stolzenau (freikonservativ) mit sämmtlichen 156 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Rüdesheim, 24. September. Der Rheinausflug der Mitglieder des Deutschen Schriftstellerverbandes, an dem sich mehr als hundert Personen betheiligten, ist bis jetzt, begünstigt von schönem Wetter, in gehobenster Stimmung verlaufen. Am Nationaldenkmal, wo ein Mitglied des Frankfurter Journalistenvereins ein Frühstück mit köstlichem Rüdesheimer darbot, sprachen Jordan, Schweichel und in improvisirten Versen Stoltze. Die Zahnradbahn hatte einen Extrazug zur Verfügung gestellt, mit dem die Fahrt zu Berg und Thal zurückgelegt wurde. Das Mittaggessen in der Rheinhalle verlief in animirtester Stimmung. Soeben wird die Fahrt nach Wiesbaden angetreten.

Nürnberg, 24. September. Der Vorstand der Nürnberger Buchdrucker-Unterstützungskasse, Setzer Mühl, ist flüchtig nach Unterschlagung von 6000 ℳ. Der Entflohene ist von Statur untersetzt, hat intelligentes Gesicht, starken schwarzen Schnurrbart und trägt Brille.

Wien, 24. September. Der König von Griechenland mit seinen Söhnen, sowie der Großfürst Paul nebst Gemahlin sind heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem russischen Botschafter und dem Personal der griechischen Gesandtschaft empfangen worden. Die Herrschaften werden hier mehrere Tage verweilen, um die Ankunft der Königin Olga abzuwarten.

Paris, 24. September. Die Kammer wird erst im November einberufen.

London, 24. September. Die Morgenblätter aller Schattirungen drücken große Befriedigung über das bisherige Ergebniß der französischen Wahlen und die hoffnungslose Niederlage des Boulangismus aus; sie erwarten als Endresultat eine kompakte republikanische Majorität und eine maßvolle Politik.

Petersburg, 24. September. Die Königin von Griechenland ist nach Wien abgereist.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	24. Sept.	+ 1,70	—	—
Trotha	„ „	+ 1,40	—	—
Straußfurt	„ „	+ 0,68	—	—

Elbe.

Magdeburg	23. Sept.	+ 0,74	24. Sept. + 0,75	— 0,01
Dresden	„ „	— 1,34	„ „ — 1,26	— 0,08
Außig	„ „	— 0,31	„ „ — 0,24	— 0,07

Börsennachrichten.

— Berlin, den 24. September. Die heutige Börse eröffnete und verlief in fester Stimmung. Spekulative Bank- und Bahnwerthe standen in regem Begehr zu steigenden Kursen, auch in Montanwerthen wurde die Hausse festgesetzt Schluß sehr fest.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 24. September. Weizen (mit Ausschluß von Kaulwweizen) per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt, geräumt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 182—192 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 187 Mk. bez., der

Hallesches Stadt-Theater.

Mittwoch, den 25. September. Beginn 7¼ Uhr.

11. Vorstellung. (11. Abonn.-Vorstellung. Blaue Karten.)

Mein Leopold.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Adolph L'Arronge.

Personen:

Zernikow, Stadtrichter	R. Friedrich.
Natalie, dessen Frau	Eleonore Mahr.
Marie, } deren Töchter	Johanna Greve.
Anna, } deren Töchter	Marg. Wachter.
Emma, } deren Töchter	Clara Wählig.
Gottlieb Weigelt, Schuhmachermeister	Edmund Doß.
Clara, } seine Kinder	Seraphine Ernau.
Leopold, Referendar, } seine Kinder	H. Gregor.
Minna, Dienstmädchen in Weigelt's Hause	Emilie Friedau-Jeß
Rudolf Starke, Werkführer b. Weigelt	L. Hoffmann.
Mehlmeyer, Klavier-Lehrer	Carl Brinkmann.
Dempel } Gesellen	Adolf Dalwig.
Streiow, } Gesellen	Adolf Schumacher.
Lipsky, } Gesellen	Conrad Drackle.
Wilhelm, Lehrjunge	Anna Schumann.
Krümel, Unteroffizier	Robert Berack.
Schwalbach, Kaufmann	Carl Rückert.
Mielisch	Carl Friedau.
Schmidt	Carl Markgraf.
Gottlieb, } Knaben	Lina Amthor.
Carl, } Knaben	M. Schröder.

Hausbewohner, Schuhmachergesellen, Gäste, Kellner, Lieferanten.

Ort der Handlung: Berlin.

Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt ein Zeitraum von 2 Jahren, zwischen dem zweiten und dritten Akt ein Zeitraum von 5 Jahren.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt

Donnerstag 7¼ Uhr „Ultimo" (gelb).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890926 1-18/fragment/page=0003

diesen Monat und per September-Oktober 188—188,5—188 Mk. bez., per Oktober-November 188—187,5—187,75 Mk. bez., per November-Dezember 189,5—189—189,25 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez., per April-Mai 193,75—193,5 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez.

Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco —, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco — Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waare fest, Termine fester, gekündigt 750 Tonnen, Kündigungspreis 156,25 Mk. bez., Loco 154—163 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 157 Mk. bez., inländischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per September-Oktober 155,75—156,5 Mk. bez., per Oktober-November 156,5—157,25 Mk. bez., per November-Dezember 158,25—158,75 bis 158,5 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez., per April-Mai 161,25—162161,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 135—200 Mk. bez., Futtergerste 135—145 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine niedriger, gekündigt 550 Tonnen, Kündigungspreis 148,25 Mk. bez., Loco 146—170 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 154,5 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 153—158 Mk. bez., feiner 160—168 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel bis guter 153—158 Mk. bez., feiner 160—168 Mk. ab Bahn bez., russischer 152—160 Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per September-Oktober 148,5 bis 148 Mk. bez., per Oktober-November 147,5—147,25—147,5 Mk. bez., per November-Dezember 147,25—147—147,25 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez., per April-Mai 149,5 Mk. bez.

* Magdeburg, 24. September. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—192 Mk. Weißweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 172—182 Mk., Rauhweizen 162 bis 168 Mk., Roggen 160—164 Mk., neuer — Mk., Chevaliergerste 170—195 Mk., Landgerste 158—170 Mk., Hafer 153—166 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 24. Sept. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage rc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. alter 192—194 Mk. bez. u. Br., do. neuer 168—188 Mk. bez. u. Br., ausländischer 212—218 Mk. u. Br., matt. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer alter 170—174 Mk. bez. u. Br., do. neuer — Mk. bez. u. Br., ausländischer 165—170 Mk. bez. u. Br., behauptet. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 180—195 Mk. bez. u. Br., Mahl-Futterwaare 128—135 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer alter 154—158 Mk. bez. u. Br., do. neuer —,— Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez.

* Königsberg, 24. September. Weizen und Roggen unveränd., per 2000 Pfd Zollgew. 145,00. Gerste und Hafer unverändert, per 2000 Pfd. Zollgew. 134,00.

* Danzig, 24. September. Weizen loco fester, Umsatz 100 Tonnen, Bunt u. hellfarbig 160—170, hellbunt 172, do. hochbunt und glasig 177, per Sept.-Okt. Transit 134,00 per November-Dezember Transit 135,50. — Roggen loco unveränd., inländischer per 120 Pfd. 148, do. polnischer oder russischer Transit 98,00, do. per Sept.-Oktober 120 Pfd Transit 96,50, do. per Novemb.-Dez. 98,00. Kleine Gerste loco 118. — Große Gerste loco 130. — Hafer loco —.

* Breslau, 24. September. Roggen per Sept. 163,00 Mk., per September-Okt. 163,00 Mk., per November-Dezember 162,00 Mk.

* Stettin, 24. September. Weizen unveränd., loco alte Usance 174,00—180,00, per Sept.-Oktober 181,00, per Oktober-November 181,50. — Roggen unveränd., loco 144—154, per September-Oktober 154,50, per Oktober-November 154,50. — Pommerscher Hafer loco 145—152.

* Köln, 24. September. Weizen hiesiger loco 18,75, do. neuer —,—, do. fremder loco 21,00, per Nov. 19,20, per Dez. —,—, per März 19,65. — Roggen hiesiger loco 15,50, fremder loco 17,00, per Nov. 15,65, per Dez. —,—, per März 16,10 — Hafer hiesiger loco 13,75, fremder 15,75.

* Mannheim, 24. September. Weizen per November 19,20, per März 19,85. Roggen per November 15,75, per März 16,05. Hafer per November 14,20, per März 14,75.

* Hamburg, 24. September. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175,00 bis 185,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—170, neuer 165 bis 170, russischer loco flau, 100—105. — Hafer ruhig. — Gerste fester.

* Wien, 24. September. Weizen per Herbst 8,51 Gd., 8,56 Br., per Frühjahr 9,24 Gd., 9,29 Br. — Roggen per Herbst 7,43 Gd., 7,48 Br., per Frühjahr 7,78 Gd., 7,83 Br. — Hafer per Herbst 7,28 Gd., 7,33 Br., per Frühjahr 7,60 Gd., 7,65 Br.

* Pest, 24. September. Weizen loco befestigt, per Herbst 8,38 Gd., 8,40 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br. — Hafer per Herbst 6,86 Gd., 6,88 Br., per Frühjahr 7,20 Gd., 7,21 Br.

* Amsterdam, 24. September. Weizen per November 190, per März 197. — Roggen per Oktober 125—126, per März 135—134.

* Antwerpen, 24. September. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer schwach. — Gerste ruhig.

* Liverpool, 24. September. Weizen 1 D. höher.

* Petersburg, 24. September. Weizen loco 10,50. Roggen loco 6,50. Hafer loco 4,25.

* New-York, 23 Sept. Rother Winterweizen loco 84¾. Getreidefracht 5¾. Weizen per September 85, per Oktober 85¼, per Dezember 87½.

* New-York, 24. September Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 25000, do. nach Frankreich 8000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 8000, von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 32000, do. nach anderen Häfen des Kontinents Ort.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	23. September.		24. September.	
ff. Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
f. Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
Gem. Raffinade II.	30,25	M.	30,25	M.
Gem. Melis I.	28,25	M.	27,75	M.
Kristallzucker I.	—,—	M.	—,—	M.
Kristallzucker II.	27,50	M.	27,50	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 24. September: Schwach.

B Ohne Verbrauchssteuer.

Ab Stationen.

	23. September.		24. September.	
Granulated	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	17,25—18,00	M.	17,25—17,50	M.
Kornz. Rend. 88%	16,80—17,15	M.	16,70—17,00	M.
Nachpr. Rend. 75%	12,30—14,30	M.	12,30—14,30	M.

Tendenz am 24. September: Matt.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

— — —

b. frei an Bord Hamburg

September —,—. Oktober 13,25 bez., 13,15 Br. November 13,25 Br., 13,15 G. November-Dezember 13,30—13,15 bez. u G., 13,25 Br. Dezember —,—. Januar —,—. Januar-März 13,50—13,47½ bez. März 13,50 bez. Tendenz: Flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 24. September. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per September 13,75, per Dezember 13,60, per Februar 13,72½, per Mai 14,00. Matt.

* Paris, 24. September. (Telegramm). (Schlußbericht). Rohzucker 88% ruhig, loco 35,75 à —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr., per September 39,50, per Oktober 38,30, per Oktober-Januar 38,—, per Januar-April 38,30.

* London, 24. September. (Telgramm). 96% Javazucker 17¼ stetig, Rüben-rohzucker neue Ernte per Oktober 13⅛ matt, Centrifugal Cuba 16⅝.

* New-York, 23 Sept. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5¾.

Kaffee.

* Havre, 24. September. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 20 Points Hausse.

* Havre, 24. September. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 96,00, per Dezember 95,25, per März 95,—. Ruhig.

* Hamburg, 24 September. (Nachmittags.) Good average Santos, per September 80¼, per Dezember 80, per März 78½, per Mai 78½. Behauptet.

* Amsterdam, 24. September. (Telegr.) Java-Kaffee good ordinary 52½

* New-York, 23. Sept. (Telegramm). Kaffee (Fair-Rio) 19½. Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 15,67, per Dezember 15,52.

Petroleum.

* Berlin, 24. September. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt — kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,—, per diesen Monat —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Termine —, per Dezember-Januar —,— bez.

* Bremen, 24. September. Petroleum matt, loco Standard withe 6,90 Br.

* Hamburg, 24. September. Petroleum flau, Standard white loco 7,— Br., —,— Gd., per Oktober-December 7,15 Br., 7,05 Gd.

* Stettin, 24. September. Petroleum loco 12,20.

* Antwerpen, 24. September. (Telegramm). (Schlußbericht). Petroleum raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez., 17⅜ Br., per September 17½ Br., per November-Dezember 17½ Br., per Januar-März 17⅜ Br. Ruhig.

* New-York, 23. Sept. (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 70% Abel. Test in New-York 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,60, do. Pipeline Certificates per September 100. Ruhig, stetig.

Spiritus.

* Berlin, 24. September. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000 Liter % nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —, —,— per September-Oktober —,——,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Matt. Gekündigt 20000 Liter. Kündigungspreis 54,— M. Loco ohne Faß 55,5——,— bz. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat 54,——,——,——,— bez., per September-Oktober 53,3—53,2—,—— bez., per Dezember —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt 70000 Liter. Kündigungspreis 35,10 Mk. Loco ohne Faß 36,———,——,— bez., mit Faß loco —,— M., per diesen Monat 34,8—35,4—35,2—,— bez., September-Oktober 34,—34,2—33,9—34, bez., per Oktober-November 32,3—32,2—32,3——,—— bez per November-Dezember 32,—31,8—31,9—— —— bez., per Januar-Februar —,— per April-Mai 33,—32,8—32,9 bez., per Mai-Juni 33,2—32,—33,1 bz.

* Leipzig, 24 September Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,90 M. nom., mit 70 M. do. 37,10 M. nom.

* Magdeburg, 24. September. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, matt. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe —,———,— M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 37,20 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Nordhausen, 24. September. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63—65 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten.

* Breslau, 24. September. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per September 54,00, do. do. per September-Oktober 52,70, do. do. per November-Dezember —,—, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per September 34,00.

* Hamburg, 24. September. Spiritus still, per September 23,50 Br., per September-Oktober 23,50 Br., per Oktober-November 23,50 Br., per November-Dezember 22½ Br.

* Stettin, 24. September. Spiritus flau, loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 54,50, mit 70 M. Consumsteuer 34,80, per September mit 70 M. Consumsteuer 34,80, per September-Oktober mit 70 M. Consumsteuer 33,60, per November-Dezember mit 70 M. Consumsteuer —,—, per April-Mai mit 70 M. Consumsteuer 33,90.

* Posen, 24. September. Spiritus loco ohne Faß, (50er) 53,70 do. loco ohne Faß 70er 34,00.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 24. September. (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine still. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat 71,——,———,— M., per September-Oktober 66,3—,—,—, bez., per Oktober-November 65,——,————,— bez., per November-Dezember 64,—,—,— bez., per April-Mai 1890 61,7—,——,——, bz.

* Hamburg, 24. September. Rüböl (unverzollt) fest, loco 70,00 M.

* Breslau, 24. September. Rüböl per September 72,00 bez., per September-Oktober 68,50 bez.

* Stettin, 24. September. Rüböl matt per September-Oktober 66,00. per April-Mai 62,—.

* Köln, 24. Sept. Rüböl loco 74,00, per October 71,10, Mai 1890 63,0.

* Paris, 24. September. Telegramm). Rüböl matt, per September 66,—, per Oktober 66,50, per November-Dezember 68,50, per Januar-April 68,25

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 23. September. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 115 M., für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 135—150 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 130—135 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—150 M. für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 140—150 M. für 1000 kg. Leinkuchen 150 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 100—105 M. für 1000 kg.

* Hamburg, 24. September. Schwefels. Ammoniak 26—26,50 M. für 100 kg.

* Hamburg, 24. September. Salpeter, roh. Chili 8,30—8,35 M., raff. Chili 8,90—9,00 M., Kali-Salpeter 42,00—44,00 M.

* Hamburg, 24. September. Düngstoffe. Guano, stickstoffh. 18—22 M., do. phosphorh. 65—75% 10—13 M., Rock-Phosphorhalt. 70—85% 8,50—12 M., do 50—65% 4,50—7 M. Fleisch und Fischmehl 14—18 M., Knochenmehle 11,50—14,00 Mark.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 24. September. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 30—20 M., Speisebohnen, weiße, 22—40 M., Linsen 60—28 M. per 100 kg.

* Berlin, 24. September (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine Gekündigt — t. Kündigungspreis 122 M. Loco 126—128 M. nach Qualität, — per diesen Monat M., per Sept.-Oktober —

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 148—158 M. nach Qualität.

* Wien, 24. September. Mais per September —,— Gd., —,— Br., per Mai-Juni 5,85 Gd., 5,90 Br.

* Leipzig, 24. September. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 129—133 M. bz. u. Br., rumänischer, Donau, ungarischer 130—134 M., bez u. Br.

* New-York. 23. September. (Telegramm). Mais (New) 4½.

Mehl.

* Berlin, 24. September. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. matt. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,——,— bez., per Septemb.-Oktob. 21,5—,— bez., per Oktob.-Novemb. 21,5—21,55 bez., per Novemb.-Dezemb —,—21,7 bez., per April-Mai —,— bez.

* Paris, 24. September. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per September 55,25, per Oktober 54,00 per November-Februar 53,10 per Januar-April 53,25.

* New-York, 23. September. (Telegramm). Mehl 2 D. 90 C.

Stärke Kartoffelmehl.

* Berlin, 24. September. Weizenmehl Nr. 00 25,75—23,75, Nr. 0 23,75—21,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,5—20,5 M. bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 22,5—21,5 M. bez Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Berlin, 24. September. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Juli-August —,— M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Sept.-Oktob. —,— M.,

Stroh Heu.

* Halle, 24. September. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 3,30—3,00 M pr. 100 kg. Maschinen-Roggenstroh 2,50—2,25 M., Hiesiges Wiesenheu 4,00 bis 3,50 M. per Ctr. in Fuhren, Auswärtiges Heu 3,75—3,50 M., Kleeheu 4,— bis 3,25 M. per Ctr., zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.

* Berlin, 24. September. (Pol.-Präs.). Richtstroh —,— bis —,— Mk., Heu —,— bis —,— M., per 100 kg

* Nordhausen, 24. September. Stroh 4,50—5,00 M., Heu, 5,50—6.00 M. per 100 kg.

Butter Eier. Fleisch.

* Berlin, 21. September (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. der Keule, 1,00—1,50 M., Bauchfleisch 0,90—1,30 M. Schweinefleisch 1,00—1,80 M., Kalbfleisch 1,00—1,60 M., Hammelfleisch 0,90—1,50 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,00—3,60 M.

* Nordhausen, 24. September. Butter 2,20 M., Eßbutter 2,40—2,60 M., Eier 1,05—1,10 per 1 kg.

Kartoffeln.

* Berlin, 24 September (Pol.-Präs.). Kartoffeln 3,75—5,62 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 21. September. Kartoffeln 4,00—4,25 per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 24. September. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 4000 B Ruhig. Tagesimport 2000 B.

* Liverpool, 24 September. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 4000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Fest. Middl. amerik. Lieferung: Träge.

Metalle.

* Amsterdam, 24. September. Nachmittags. Bancazinn 55.

* Frankfurt a. M., 24 September. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 127,70 Br., 125,70 G.

* Glasgow, 24. September. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 4 d. Stetig.

* Glasgow, 24. September. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 48 sh. 1½ d.

* Hamburg, 24 September. Silber in Barren für 1 kg 126,25 B., 125,75 G.

* Rotterdam, 24 September. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 55¼, Billiton: 54¾ fl.

* London, 24 September. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Chili-Kupfer 43 per. 3 Monat 41¾.

* London, 24. September. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 90⅜, Austral. 91⅞ Lstrl.

* London, 24. September. Silberbarren 42½ Lstrl., Zinn 90 Lstrl., Kupfer 43⅛ Lstrl., Zink 22¾ Lstrl., Blei engl. 12¾ Lstrl., span. 12⅝ Lstrl. Quecksilber 9¼ Lstrl.

* New-York, 23 September. Zinn Straits 21,60 Doll., Eisen Nr. 1 Coltues 23,00 Doll.

Viehmärkte.

* Hannover, 23. September. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 279 Stück Großvieh, 298 Stück Schweine, 38 Stück Kälber, 182 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 63—66 M. 2. Sorte 60—62 3. Sorte 51—58 M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 66—68 M., 2. Sorte 62—65 M., 3. Sorte —,—, M. Kälber für per Pfd. 1. Sorte 75 Pf. 2. Sorte 65—70 Pf., III. Sorte — Pfg. das Pfund. Hammel (Lämmer) 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 60 Pf., 3. Sorte — Pf. Handel gut.

* Hamburg-Altona, 23. August. (Central-Viehmarkt). Hornviehhandel flau, Schafviehh. ziemlich Beste holsteinische Rinder 21—2 Thlr., Mittelwaare 19—20 Thlr., geringere Waare 17—18 Thlr, die 100 Pfd., holst. Marschhammel 55—65 Pfg., mecklenburger 45—50 Pfg. und ordinäre Waare 40—45 Pfg. das Pfund. Schweinehandel gut. Sengschweine — Mk., schwere Versandtwaare 62—65 Mk., Mittelwaare —, Mk, Ferkel 58—60 Mk. und Sauen 54—56 Mk. die 100 Pfd. Der Kälberhandel verlief lebhaft. Preis von 50—90 Pfg. das Pfd.

* Köln, 23. September. Aufgetrieben 208 Ochsen, 1. Qualität 76, 2. 71, 3. 66 Mk. 41 Stiere, 1. 60 2. 55 3. 50 Mk. 230 Kühe und Rinder, 1. 64, 2. 60, 3. 56 Mk. 316 Schweine, 1. 6[illegible], 2. 62, 3. 60 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

* Frankfurt, a. M., [illegible] September. Der heutige Viehmarkt war mit 325 Ochsen, 428 Kühen, Rindern, und Stieren, 278 Kälbern, 567 Hammeln, 224 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. 72—74 M., II. 67—70 M. Kühe, Rinder und Stiere I. 64—66 M., II. 52—58 M. Alles per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber I. 70—73 Pf., II. 60—63 Pf., Hammel Ia 58—60 Pf., IIa 48 50 Pf. Schafe I. — Pf., II. — Pf., Schweine: Ia 67—68 Pf., II. 65—66 Pf. Alles per Pfd Schlachtgewicht.

* Hamburg, 23. September. (Sternschanze.) Bericht vom 19. bis 23. September. Schweinehandel gut. Aufgetrieben waren 1960 Stück, unverkauft blieben — Stück Preise: Sengschweine —,—. Mk. kleine Schweine, 57—58 Mk., große Schweine 58—61 Mk, Sauen 44—54 Mk. Tendenz des Kälberhandels gut. An den Markt gebracht waren 8 Stück. Unverkauft blieben — Stück. Preise: Beste Waare 55—85 Mk. geringere Waare — per 100 Pfd.

* Berlin, 23. September. Städtischer Central-Viehhof. Zum Verkauf standen 4514 Rinder, 10,952 Schweine, 1619 Kälber, 12,745 Hammel. Bei Rindern war der Vorhandel ruhig. Der Markt wird ganz geräumt. Ia 56—61 M., IIa 50—55 M., IIIa 41—45 M., IVa 35—40 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine Ia. 65—66 M., kleine ausgesuchte Posten auch darüber IIa 61—64 M., IIIa 56—60 M. die 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier, (— Stück,) waren schwer verkäuflich, wurden aber ausverkauft ,—, M. für 100 Pf. Nach regem Vorhandel gestaltete sich Kälberhandel ruhig. Ia 54—60 Pfg., IIa 40—52 das Pfund Fleischgewicht. Hammel bei unveränd. Preisen ziemlich ausverkauft. Geringe Waare sowie Magervieh hinterließ Ueberstand. Ia. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 54 Pfg. IIa. 38—43 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.

Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Redakteur Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; L. Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.

Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an denselben. Redakteur Leist ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 24. Septbr.

Preußische und deutsche Fonds.

	Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70bz
	do. do.	3½	104,00bzB
	Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,90G
	do. do.	3½	104,50bz
	Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,20G
	do. von 1850, 52, 53, 62	4	99,90G
	do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,40G
	do. Prämien-Anleihe	3½	157,50bz
Pfandbriefe	Berliner	5	119,10bz
	do.	4½	111,60B
	do.	4	108,30bzG
	Kur- und Neumärkische	3½	101,30bz
	do. neue	3½	101,60bz
	Landsch. Central.	4	104,80bz
	do. do.	3½	100,90bz
	do. do.	3	95,10bz
	Ostpreußische	3½	101,20B
	Pommersche	3½	101,40bz
	do.	4	101,20G
	Posensche, neue	4	101,25bz
	do. do.	3½	100,60bz
	Sächsische	4	— —
	Schlesische, altlandsch.	3½	— —
	do. neue	3½	101,00bz
	Westpreußische	3½	101,20bzG
Rentenbriefe	Kur- und Neumärkische	4	— —
	Pommersche	4	104,80bz
	Preußische	4	105,20G
	Sächsische	4	104,80bz
	Schlesische	4	104,80bz
	Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	107,50G
	Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	142,50bz
	Sächsische Rente	3	96,60bzB

Ausländische Fonds.

Griechische Anleihe v. 1881/84	5	93,20bz
Italienische Rente	5	93,40bz
Oesterreich. Silberrente	4⅕	72,30bz
do. Papierrente	4⅕	71,40bz
do. Goldrente	4	94,25B
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	98,70etwbzB
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	— —
do. do. 1872	5	102,30bz
do. do. 1873	5	102,50bz
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	100,80G
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. cons Anl. 1880	4	92,35bz
do. do. 1884	5	— —
do. Nicolai-Obl.	4	92,90bz
do. III. Orient-Anl.	5	64,60G
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	97,90bz
do Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	84,20bzB
Rumän. Staats-Rente	6	105,80bzG
do. do. fund.	5	101,10bz
do. do. amort.	5	96,60bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	— —
do. von 1889	4½	98,20bz
do. Ostbahn, II. Obl.	5	100,20G
do. Gold-Rente	4	85,50bzG
Serbische Rente	5	83,00bzG
do. do.		83,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1888	
Aachen-Mastricht	23/8	71,10bzB
Dux-Bodenbach	7½	229,50bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	83,25bzG
Gotthardbahn	6	181,70B
Mainz-Ludwigshafen	4½	123,30bz
Marienburg-Mlawka	3	64,80bz
do. do. St.-Pr.	5	112,80bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6¼	165,50bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4¼	82,10bzB
do. B. (Elbethal)	5	95,00bzG
Oesterreichische Staatsbahn	3,70	99,00bz
do. Südbahn	1	50,10bz
Ostpreußische Südbahn	6	97,50etwbzB
do. do. St.-Pr.	5	118,00G
Russ. Staatsbahn gar.	—	127,25bz
do. Südwestbahn gar.	7	72,80bz
Saalbahn	9	51,75G
do. St.-Pr.	5	115,50B
Warschau-Wiener	15	221,75B
Weimar-Gera	0	25,50bzB
do. do. St.-Pr.	—	99,10bzG
Werrabahn	3	96,60bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	101,80B
do. V.	4	103,40bz
do. VII.	4	102,90bz
do. VIII.	4	103,00G
do. IX.	4	103,40bzG
do. Nordbahn	4	103,40bz
Berlin-Anhalter 57er	4	103,40bzG
do do. La. C.	4	103,40bz
Berlin-Görlitz B.	4	103,40bzG
Berlin-Hamburg I.,	4	103,40bzG
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	103,40bzG
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	103,40bz
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	103,40bzG
do. do. K.	4	103,40bzG
do. do. v. 1876	4	103,40bzG
Cöln-Mindener IV.	4	102,90bz
do. V.	4	103,40bzG
do. VI. A. B.	4	103,40bz
do. VII.	4	102,90bz
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,40bzG
do. do. 1873	4	103,20B
do. Leipzig. A.	4	103,40bz
do. do. B.	4	102,90bz
do. Wittenberge	3	94,50B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	103,00G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. III.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	101,90B
do. „ F. G.	4	103,40bzG
do. „ H.	4	103,40bz
do. Em. v. 1879	4½	103,70bz
do. Em. v. 1880	4	103,40bzG
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	103,40bzG
do. do. II.	4	103,40bz
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	103,40bzG
do. do. 1862, 64.	4	103,40bzG
do. do. 71, 73er.	4	103,40bz
Saalbahn	3½	— —
Thüringer VI.	4	103,40bzG
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,30G
Dux-Bodenbach II.	5	90,60bz
do. do. III, Gold	5	108,25bz
Dux-Prag, Gold	5	108,90bzG
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,30G
Kaschau-Oderberg	5	87,80G
do. do. Gold	5	101,50G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	84,10G
do. do. von 1874	3	82,60G
do. do. Erg.-Netz	3	81,40bzB
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,10etwbzG
do. do. La. B.	5	89,10G
do. do. Gold	5	107,60G
Oesterreich. Südbahn	3	61,10bzB
do. do.	5	102,40bz
Reichenberg-Pardub., Gold	5	104,10G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	85,00bzG
do. do. Gold	5	101,40bz
do. Ostbahn 1. Em.	5	85,20G
Charkow-Azow gar.	5	— —
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	96,20G
Jelez-Orel gar.	5	— —
Jelez-Woronesch gar	5	102,20G
Kursk-Kiew gar.	4	90,00bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	92,75bzB
Rjasan-Koslow gar.	4	89,50bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	90,50bzG
Transcaucasische gar.	3	72,50bzG
Warschau-Wiener II.	5	101,70bzG
Gotthardbahn IV.	5	106,10G

Bank-, Hypoth.- u. Credit-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½%.

	Dividende 1888	
Berliner Handels-Ges.	10	186,00bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	105,75B
Darmstädter Bank	9	157,40bz
Deutsche Bank	9	171,50bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7½	137,50G
Disconto-Gesellschaft	12	234,00bzB
Dresdner Bank	9	159,75bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	87,50B
do. junge 40% E.	0	94,00G
Leipziger Credit-Anstalt	10	200,10bzB
Magdeburger Bankverein	6	— —
do. Privatbank	4,9	118,50G
Maklerbank	8	122,50B
Nationalbank f. D.	9	144,60bzG
Oesterreich. Credit	9	— —
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅓	123,50G
do. Centralbodencredit. 40% E.	9½	151,00G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	125,80G
Reichsbank	5,40	132,90bzB
Sächsische Bank	4⅙	110,50bzB
Weimarische Bank	2¾	108,00bzG

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,60G
Braunschw.-Hannover	4	102,00bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00bzG
do. do.	3½	99,80G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	111,00G
do.	4	101,90bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	112,90B
do. II.	3½	109,25bzG

		Zf.	
Gothaer Grundcr. III.	rückz. 110	3½	101,60bzG
do. IV.	„ 110	3½	101,00bzG
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	134,25G
Meining. Loose		4	27,90G
Preuß. Bodencr.,	rückz. 110	5	112,60bz
do. III.	„ 100	5	108,10G
do. V u. VI,	„ 100	5	108,10G
do.	„ 115	4½	115,00G
do.	„ 100	4	101,30bzG
Preuß. Centralbodencr.-Pf.,	rückz. 110	5	110,00G
do.	„ 110	4½	110,00G
do.	„ 100	3½	100,00bzG
do.	„ 100	4	100,80G
Preuß. Hyp.-Pf.	„ 120	4½	116,50G
do.	„ 110	5	110,75G
do.	„ 100	4	103,00bzG
do.	„ 100	3½	100,00bzG
Süddeutsche Bodencr.		4	100,40G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1888	
Anhalter Maschinenb.-A.	5⅓	112,00B
Berlin-Anh. Masch.	7½	127,75bzG
Berl. Masch. Schwartzkopff	12½	291,50bz
Cröllwitzer Papierfabrik	10	143,00G
Deutsche Cont.-Gas.	10	178,10bz
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	113,00bzG
Greppiner Werke	4½	106,50G
Gruson-Werk	12	265,00bz
Hallesche Maschinenfabrik	[illegible]	[illegible]
Kette, Elbschiff.-Ges.	[illegible]	[illegible]
Leopoldshall, chem. Fabr.	[illegible]	[illegible]
Magdeburger Allg. Gas	[illegible]	[illegible]
Magdeburger Baubank	[illegible]	[illegible]
Magdeburger Gummiw.	[illegible]	[illegible]
Magdeburger Straßenbahn	10	223,75B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7½	134,60G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	112,50bzB
Sudenburger Masch.-Fabr.	16	301,90B
Zeitzer Maschinenfabrik	18	278,00bzB

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	10	154,10bzG
Bochum. Gußstahl	9	220,50bzG
Consolidirte Marie	3	97,75G
Donnersmarckhütte	3	74,00bzG
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	2	112,30bzG
Gelsenkirchener	6	180,00bzG
Harpener Bergwerke	2½	224,00bzG
Hörder Hütten	0	38,00G
Königs- und Laurahütte	5½	156,50bz
Lauchhammer	5¼	124,00bzG
Magdeburger	13	275,00bzB
do. St.-Pr. B.	13	— —
Riebeck, Montan-Werke	10½	193,80bzG
Sächs. Gußstahl	8⅓	208,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7½	172,25G
do. do. St.-Pr.	7½	172,25G
Westeregeln Alkali	12	180,50G

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅜	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,70bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,10bz
London	1 Lstr.	8 T.	3	20,465bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3	20,285bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,05bzG
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,70bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	210,95bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	208,00bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,75bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	169,50bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,1825G
Ducaten	per St.	9,75B
Imperials	per St.	16,21G
Napoleonsd'or	per St.	16,295bz
Souvereigns	per St.	20,40G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,44bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,25bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	171,20bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		170,50
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	212,60bz

Leipziger Börse v. 24. Septbr.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	100,80G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	100,80G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	103,50G
do. von 1875 (cv.)	4	103,50G
do. von 1882	4	103,50G
do. von 1879	4½	104,50G
Altenburg-Zeitz	4	186,00G
Aussig-Teplitz	4	526,00B
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	145,25G
do. Disc.-Ges. do.	0	9,60G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	102,00B
Hallesche Straßenbahn Div. v. 88 —%	4	137,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 11⅔%	4½	— —
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	159,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 87/88 —%	4	146,50B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	103,70B
Buschtiehrader do. v. 72	5	90,10B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	86,75G
Prag-Turnauer do.	5	93,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A.	4	67,75bzG
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 88 —%	4	103,00G
Mansfelder Kuxe	fco.	625,00G

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818889261-18/fragment/page=0004